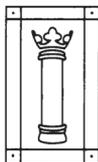


Marianne Kloock
Ingo Viechermann

Uns
plattdüütsch
Spraakbook

op hooch- un nedderdüütsch

Texte to'n Sülvstlehen
dörch Lesen, Snacken un Schrieben
mit Grammatik



HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

Die mit  gekennzeichneten Texte können als Sprachaufnahmen im mp3-Format von der Website des Buske-Verlags heruntergeladen werden. Besuchen Sie hierzu die Produktdetailseite des Buches oder gehen Sie auf: www.buske.de/spraakbook

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der 3., durchgesehenen und verbesserten Auflage von 1996 identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: www.buske.de/bod.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-87548-134-1

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 1996. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALT

Für Eilige	9
Welche plattdeutsche Mundart für dieses Buch?	10
Vorweg gesagt: Ihr Weg, Plattdeutsch zu lernen ☺	13
1. Bindewörter (Konjunktionen)	14
2. Eigenschaftswörter (Adjektive)	20
2.1. In der Satzaussage (prädikativ)	20
2.2. Die Steigerung (Komparation)	20
2.3. Die Beugung (Deklination) des Adjektivs als Beifügung (attributiv)	22
2.4. Die Bildung von Eigenschaftswörtern	22
2.4.1. „r“ in die Grundform-Endung	24
2.4.2. Zusammengesetzte Eigenschaftswörter	24
2.4.3. Endungen wie im Hochdeutschen	24
2.4.4. Die Wortfamilie ALT ☺	25
3. Fragewörter (Interrogativa)	26
4. Fürwörter (Pronomina)	26
4.1. Persönliche Fürwörter (Personalpronomina)	26
4.2. Besitzanzeigende Fürwörter (Possessivpronomina)	28
4.3. Bezügliche Fürwörter (Relativpronomina)	30
5. Hauptwörter (Substantiva)	32
5.1. Die Bildung von Hauptwörtern	32
5.1.1. Endung auf <i>-ung</i>	32
5.1.2. Weibliche Endung auf <i>-sch</i>	32
5.1.3. Endung auf <i>-lüüd</i>	34
5.1.4. Andere Endungen	34
5.1.5. Substantivierte Infinitive (Gerundia)	36
5.2. Die Beugung (Deklination) der Haupt- und Eigenschafts- wörter	36
5.3. Ausdrucksweise: verbal oder substantivisch?	36

6. Mittelwörter (Partizipien)	38
6.1. Das Mittelwort der Gegenwart (1. Partizip)	38
6.2. Das Mittelwort der Vergangenheit (2. Partizip)	38
7. Tätigkeitswörter (Verben)	40
7.1. haben, sehen, sagen, sein, liegen, lügen, werden, leben, legen	40
7.2. Umschreibung mit „doon“ (tun)	44
7.3. Wortschatzerweiterung und Wiederholung	48
7.4. können, müssen, sollen, singen, dürfen, mögen, wollen, wissen, wachsen	50
7.5. Wortschatzerweiterung und Wiederholung	54
7.6.1. Die Bildung der Vergangenheit (des Präteritums)	56
7.6.2. müssen, mögen, können, haben, legen, liegen, sollen, sagen, sehen, singen, werden, sein, wollen	58
7.7. Die starken Tätigkeitswörter (unregelmäßigen Verben)	66
7.8. Beugungsübungen (Konjugations-)	70
7.9. Die Indirekte (nichtwörtliche) Rede	72
7.10. Vorsilben (Präfixe) mit Tätigkeitswörtern (Verben)	74
7.11. Die Zeitenfolge	76
7.12. Tätigkeitswörter aus Hauptwörtern	80
8. Umstandswörter (Adverbien)	80
8.1. Abgeleitete Umstandswörter	80
8.2. Ursprüngliche Umstandswörter	80
9. Verhältniswörter (Präpositionen)	84
10. Zahlwörter (Numeralia)	86
10.1. Bestimmte Zahlwörter (Definite Numeralia)	86
10.2. Unbestimmte Zahlwörter (Indefinite Numeralia)	94
11. Übersicht: Beugungsendungen (Deklinations-)	96
Anhang	110
1. Uhrzeit	110
2. Rechnen 	113
3. Rechtschreibung	116
3.1. Verkürzende Schreibung	116
3.2. Vier grundlegende Gesichtspunkte	116
3.2.1. Doppelter Buchstabe	116
3.2.2. „Dehnungs-h“	116

3.2.3. Groß- und Kleinschreiben	116
3.2.4. Zusammen- und Getrenntschreiben ☹	121
3.2.5. Straßen- und Familiennamen	122
3.2.6. Zum Wiederholen	122
3.2.7. Zeit- und Ortsbestimmungen	124
3.2.8. Fremdwörter	126
4. Aussprache ☹	127
5. Redensarten und Sprichwörter	130
6. Prosatexte (Verzeichnis Seite 8)	132
7. Poesietexte mit Bemerkungen zur hochdeutschen Lautverschiebung	186
Einige Bemerkungen zur 2. (hochdeutschen) Lautverschiebung	189
Literaturverzeichnis	190

Prosatexte ☹

1. nomen est omen, meen de oold Römers. ☹	133
2. Versöök maakt klook. ☹	133
3. Bloots en Huusfru? ☹	133
4. Klook bruukt'n nicht to wesen, ☹	135
5. Wenn'n en Reis maakt, ☹	135
6. Sehn is en Fraag, wo wiet en kickt	137
7. De Wien	137
8. En poor Wöör över us Geld ☹	139
9. To'n Irrealis ☹	141
10. So blangenbi insteken ☹	143
11. Klöhnsnack ☹	143
12. En beten dösig, avers akkraat	145
13. In Frankriek kotthannig in Haft	145
14. De Indianer, den allens bifull ☹	145
15. In'n Supermarkt! ☹	147
16. De Koh dröff bölken ☹	151
17. Wahlen in Neddersassen ☹	151
18. To vele Punnen ☹	153
19. Nix ümsünst	155
20. Den Dank verdeent or nich? ☹	157
21. Mit Dörtig noch op Vadder sien Tasch liggen ☹	159
22. En Breef: DE FOOTBALL-MANNSCHOP ☹	161
23. Jem-ehr tweete Heimat ☹	163
24. De retten Zigarett. ☹	165
25. Mehr free Tiet in Japan ☹	167
26. Mudderdag ☹	167

27. Gedanken üm de Köök	169
28. Sünd so vele Familien krank? ☹️	173
29. En Breef: Leve Tante Anni ☹️	177
30. Nu man kene Ambraß ☹️	179
31. En Tietlang alleen.	181
32. Zitaten . . . VÖRWARTS, AVERS WOANS? ☹️	185
33. De gröttste Fehler ☹️	185

Für Eilige

Wie lernt man?

Durch Nachsprechen!

Darum in diesem Buch:

1. Einzelne Sätze zu bestimmten Fragen.
2. Geschichten und Artikel.

Was tun Sie daher?

1. Den hochdeutschen Satz durchlesen,
2. den plattdeutschen selbst überlegen,
3. den plattdeutschen durchlesen,
4. den plattdeutschen hersagen,
5. den plattdeutschen aufschreiben,
6. unbekannte Wörter aufschreiben,
7. Vokabelheft führen!

Welche plattdeutsche Mundart für dieses Buch?

Obgleich in Hamburg verlegt, ist dieses Buch mit Rücksicht auf den größeren Leserkreis nicht in einer Hamburger, sondern Holsteiner Mundart verfaßt worden, die auch den niedersächsischen Dialekten nähersteht.

Auf Seite 47 ff. sind fünf Mundartbeispiele aufgeführt, die alle dieselbe strukturelle Eigenart – die plattdeutsche Umschreibung mit „doon“ (tun) – aufweisen. Diese schlichte behäbige und damit ausdrucksvolle Sprechweise, die auch hochdeutsch-sprachige Freunde des Platt so gern hören, ist ein stilistisch-grammatisches Element des Niederdeutschen schlechthin, unabhängig vom jeweiligen Dialekt.

Auf Seite 189 lassen einige der typischen Unterschiede im Bereich der Mitlaute (Konsonanten) zwischen dem Platt- und Hochdeutschen erkennen, daß selbst durch Konsonanten das Klangbild geprägt wird: Kopp oder Kopf?

Auf Seite 127 ff. werden die Selbstlaute (Vokale) des in diesem Buch verwendeten Platt mit einem Hamburger Dialekt verglichen, woraus beim Lautlesen die für das Hamburger Platt bezeichnende Verdunklung der Vokale erkennbar wird. Das gilt erst recht für das „Finkwarder Platt“ (des Rudolf Kinau, dessen Bruder Johann als „Gorch Fock“ u.a. „Seefahrt ist not“ geschrieben hat). Es ist das „swoor(e) Schipperplatt“.

Hochdeutsch:	Ich habe mir heute nacht mal wieder so allerhand durch den Kopf gehen lassen.
Finkenwerder Pl:	Ick hebb mi vanacht mol wedder so allerhand dör'n Kupp gohn loten.
Eim(s)büttel:	Ik heff mi vonnacht mool ... dorch'n Kopp gohn loten.
Holsteen:	Ik heff mi vonnacht maal ... dörch'n Kopp gahn laten.

Aber ob Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg (mit seinem Hafensplatt, aber auch mit dem Marsch- und Geestplatt der Randgebiete, mit Eimsbüttel u.a. Sprachbereichen), Bremen oder Nordniedersachsen – wer einen Dialekt versteht, kann auch bald die anderen mühelos verstehen und erlernen, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Andererseits ist es mit den Dialekten und ihrem teils spezifischen Wortschatz so wie mit Bekannten und deren Namen:

Freuher in Hamburg

Segg mool, du hest doch Buddelhusen kennt? – Ne. – Nich? Den hest nich kennt? – Ne. – Na, ober Paddelmann, den mußt doch kennt heben? – Ne. – Na, heur mool! Paddelmann hest du ok nich kennt? – Ne. Denn heff ik noch ehr Buddelhusen kennt as Paddelmann.

Auch Sie werden einzelne Ihrer Vorstellungen vom Niederdeutschen aus der Erinnerung verlieren, nachdem Sie dieses Buch in beliebiger Reihenfolge studiert haben. Wenn Sie dann Ihre Kenntnisse anwenden, dann gilt ein Spruch Goethes, hier op platt:

Wo fruchtbor is de lüttste Kring,
wenn't pleegt ward as en heel düür Ding.

Vorweg gesagt: Ihr Weg, Plattdeutsch zu lernen

Niemand, der dieses Buch liest, braucht Angst zu haben, daß er dabei langsam einnickt. Wer es aber doch tut, der war eben viel zu müde zum Lernen, muß sich erst eine kurze Zeit erholen, und er würde sich nur selbst täuschen, wenn er weitermacht und langsam immer müder wird, fast nichts mehr begreift und nur seine Zeit vergeudet.

Wer sich dennoch durchbeißt, der wird plötzlich erkennen, daß er ein gutes Stück in diesem Buch vorangekommen ist, und vielleicht wird er anfangen, seine Briefe auf plattdeutsch zu schreiben, weil er nun mit der Sprache unserer Vorfahren zurechtkommt.

Und genau das können SIE auch! Ich sehe Sie schon gemütlich in Ihrem Wohnzimmer sitzen, fröhlich wie ein Vogel in der Frühjahrs-sonne, Papier und einen Schreiber oder die Maschine vor sich auf dem Tisch. Erst denken Sie noch etwas und müssen öfter dies und das in Ihren Büchern nachsehen. Aber wenn Sie dann plötzlich lächeln, dann ist es soweit. Nun können Sie Platt zumindest lesen und schreiben – eine zweite deutsche und westgermanische Sprache mit vielen Mundarten, die Sie schnell verstehen werden, sobald Sie einen Dialekt fest im Griff haben.

Wenn Sie dann niederdeutsche Schriften und Reime lesen und hören, können Sie die niederdeutschen Menschen besser verstehen – wie sie denken und sprechen.

Den Werken im Literaturverzeichnis haben wir Beispielsätze, Formulierungen und Ausdrücke entnommen, z.T. abgewandelt, um die Echtheit und Vielfalt des plattdeutschen Ausdrucks zu gewährleisten. Die friesischen Buurmann-Bände haben der Vertiefung und dem Vergleich gedient.

Unser Dank gilt der Studienrätin Frau Barbara Ohlde, die uns aus ihren Erfahrungen mit Plattdeutschkursen wertvolle Hinweise zum Aufbau des Buches gegeben hat. – In mehrfacher Hinsicht hat auch Herr Dr. Wolfgang Lindow vom Institut für Niederdeutsche Sprache zur didaktischen und methodischen Bereicherung des Buches beigetragen, wofür wir unseren aufrichtigen Dank sagen.

So, nun haben wir genug im voraus gesagt. Nun fangen Sie nur an zu lernen. Wir wünschen Ihnen –

Guten Wind in den Segeln!

Marianne Kloock, Hamburg

Ingo Viechermann, Hamburg

Frühjahr 1996

Vörweg seggt: Ehr Weg, Plattdüütsch to lehren 🗨️

Keeneen, de dit Book list, bruukt Angst to hebben, wat he dorbi suutje indruseln deit. Keen't avers doch deit, de weer even veel to mööd to'n Studeern, mutt sik eerst en lütte Tiet begasseln, un he würr sik man sülvn wat vörmaken (sik tüschen), wenn he wiedermaakt un sach jümmer möder warrt, meist nix mehr begriepen deit un man sien Tiet verkleit.

Keen sik liekers dörbieten kann, de warrt miteens wies warrn, wat he en feinen Stremel in dit Book wiederkamen is, un sachs warrt he anfangen, sien Breven op plattdüütsch to schrieven, wieldat he nu mit de Spraak von us Vöröllern to Schick kamen deit.

Un jüst dat köönt SE ok! Ik seh Se al komodig in Ehre Döns sitten, kandidel as en Vagel in de Fröhjohrssünn, Papier un Schriever or de Maschien vör sik op'n Disch. Erst denkt Se noch'n beten un mööt fakens dit un dat in Ehr Böker nakieken. Avers wenn Se denn mitmaal smuustern doot, denn is't so wiet. Nu köönt Se Platt tominst lesen un schrieven – en twete düütsche un westgermaansche Spraak mit vele Mundoorten, de Se gau verstahn ward, sodraad Se eenen Dialekt fast in'n Greep hebbt.

Wenn Se denn nedderdüütsche Schriften un Riemels feest un höört, köönt Se de nedderdüütschen Minschen beter verstahn – woans se denkt un snackt.

Ut Böker, de in de Literaturlist opföhrt sünd, hebbt wi Bispillsätz, Utsagen un Utdrück' nahmen, to'n Deel afwannelt, üm de Echtheit un Veelfooldigkeit vun plattdüütsche Utdrück dortostellen. De „freeschen“ Buurmann-Bännen hebbt dorto deent, beter op'n Grund to gahn un de Vergliecke optowiesen.

Usen Dank gellt de Studienrätin Fru Barbara Ohlde, de us ut ehre Lehrdedigkeit in Plattdüütsch-Kursen Henwiese geven hett. Herr Dr. Wolfgang Lindow, vun't Institut för Nedderdüütsche Spraak, hett us to den didaktischen un methodischen Opbu en poor Raatslääg tokamen laten. Dor dankt wi em för.

So, nu hebbt wi noog vörweg seggt. Nu fangt Se man an to studeern. Wi wünscht Se

Goden Wind in de Seils!

Marianne Kloock, Hamborg

Ingo Viechermann, Hamborg

Fröhjohr 1996

1. Bindewörter (Konjunktionen)

Ausnahmsweise alle Erklärungen auf hochdeutsch im plattdeutschen Teil.

Das hochdeutsche „da“ als Konjunktion

Da ihr es nun wißt, seid ihr fein raus. Ich konnte ihm nicht helfen, *da* ich selbst in Schwierigkeiten gekommen bin. *Da* es so ist, müssen wir uns darauf einstellen.

Das plattdeutsche „dat“ (= wat) als Konjunktion

a) daß

Er sagt, *daß* er es nicht weiß. Glaubst du, *daß* du ihn sehen wirst? Sie war wütend, *daß* ich ihr nicht geholfen hatte.

b) so daß

Wir kamen so spät, *daß* wir den Zug verpaßten. Wir kamen (zu) spät, *so daß* wir den Zug verpaßten. Er blieb krank zu Hause, *so daß* ich ihn nicht treffen konnte (In Österreich: *sodaß*)

c) damit

Ich lege den Schlüssel hier hin, *damit* wir ihn nicht vergessen. Die Schulkinder führten das Theaterstück viermal auf, *damit* es auch ja auf dem Elternabend gelingen würde. Jetzt paß auf, *damit* du alles verstehst (auch: daß du alles verstehst).

Bemerkungen zu b und c: (siehe plattdt. Teil)

¹ Der Wunschsatz schlägt die Brücke: *Daß* er doch käme! Wir beten, *daß* er komme/kommen möge (nicht: „*damit* er komme“, denn das Gebet ist kein Werkzeug, sondern Bitte um Hilfe, *daß* es geschieht).

1. Bindewörter (Konjunktionen)

Das Bindewort verbindet i.a. einen Haupt- mit einem Nebensatz und steht dann vor dem Nebensatz:

Wir sonnten uns (Haupts.), *nachdem* wir ausgiebig gebadet hatten (Nebens., der ohne Hauptsatz keinen Sinn ergibt).

Man lernt nie aus (Haupts.), *weil* die Welt so unendlich viel bietet (N.S.).

Das hochdeutsche „da“ als Konjunktion

Als Adverb (vgl. 8.2) heißt „da“ (= dort) im Plattdeutschen „dor“ (= daar). – Aber als kausale Konjunktion = Bindewort des Grundes heißt „da“ nur „nu“:

Nu ji dat weet, sünd ji fien rut. Ik kunn em nich helpen, *nu* ik sülfst in’ne Bredullje kamen bün. *Nu* dat so is, mööt wi us dorup instellen.

– Sonst muß man sich mit „weil“ = „wiel“/„wieldat“ behelfen.

Das plattdeutsche „dat“ (= wat) als Konjunktion

a) *daß* (Tatsachenfeststellung, faktisch)

He seggt, *dat* (= *wat*) he dat nich weet. Glöövst du, *dat* du em sehn warrst? Se weer füüensch, *wat* ik ehr nich holpen harr.

b) *so daß* (Folgenerklärung, konsekutiv)

Wi kemen so laat, *dat* (= *wat*) wi den Tog verpassen. Wi kemen laat, (so) *dat* wi den Tog verpassen dään. He bleev krank to Huus, *dat* ik em nich drapen kunn.

c) *damit* (Ziel- oder Zweckankündigung, final)

Ik legg den Slötel hier hen, *dat* (= *wat*) wi em nich vergeten doot. De Schoolkinner föhren dat Theaterstück veermal op, *wat* dat ok ja (= jo) op den Öllernavend klappen dä. Nu paß op, *dat* du allens versteihst!

Bemerkungen zu b und c: Während „so daß“ eine bereits (in der Vergangenheit) eingetretene Folge feststellt, kündigt „damit“ Absicht und Ziel (in der Zukunft) an. Daß so gegensätzliche Aussagen im Plattdeutschen durch dieselbe Konjunktion – *dat* (= *wat*) – ausgedrückt werden, mag verblüffen¹, ist aber im Englischen genauso, denn auch „so that“ wird (wohl der Kürze wegen) durchweg statt „in order that“ für „damit“ benutzt. – Achtung: Das Adverb „dámit“ (vgl. 8.2.) heißt „dor-mit“ (= daarmit):

Dámit können wir leben. Was soll ich damit?

bevor	/ da /	damít /	daß /	je . . .	desto
ob	/ obgleich	/	oder /	ohne	daß
während	/ weil	/	wie		
(3x)		(2x)			

Bevor Boris verlieren würde, spielte er lieber über sechs Stunden um den Sieg in dem einen Spiel (Turnier). Der Himmel war schon lange dunkel, *bevor* der Regen auf das Stadion prasselte. *Bevor* ich ihn bitte, geh ich lieber selbst einkaufen.

Da es regnet, können Steffi und Claudia nicht Tennis spielen. *Da* Deutschland noch geteilt ist, müssen wir alle Medaillen von West- und Mitteldeutschland zusammenzählen, *um* zu sehen, wo wir stehen (*damit* wir sehen, wo wir stehen) auf der Weltrangliste.

Erst muß man überlegen, *damit* man nichts falsch macht. Ich habe immer etwas gespart, *damit* ich zu Weihnachten nicht in Verlegenheit komme.

Daß das Pferd den nassen Hafer frißt, ist leicht zu begreifen.
Wer hat dir erzählt, *daß* ich dich gerufen habe?

Je ernsthafter ein Mensch sein kann, *desto* herzlicher kann er lachen.
Je älter der Wein ist, *desto* (= um so) besser ist er im allgemeinen.
Je mehr Wein, *desto* mehr Wahrheit?

Sie wissen nicht, *ob* sie lieber in die Berge *oder* an die See fahren wollen. Dreht sich alles um das Geld, *ob* es nun um Pflanzkartoffeln, Äpfel, Milch *oder* Karbonadenschweine geht, alles gleich.

Obleich viele Wörter in den einzelnen plattdeutschen Mundarten verschieden sind, bilden dennoch alle zusammen eine deutsche Sprache – das Niederdeutsche. Ich bin noch immer müde, *obschon* (= wengleich) ich neun Stunden in einem Zug durchgeschlafen habe.

Willst du Schach spielen oder Sechsendsechzig? – Schach und 66 nacheinander (Bindewörter können auch lediglich Worte eines Satzes verbinden).

Bindewörter können aus **Verhältniswörtern** gebildet werden:

Er ist gekommen, *ohne daß* er seinen Besuch angekündigt hat.

Er kommt *ohne* Buch. Auch auf französisch sagt man: (vgl. plattd. Teil) Desgleichen auf spanisch:

(El) ha venido *sin que* haya
anunciado su visita.

El viene *sin* libro.

Bevor sie kommt, muß ich
mein Zimmer saubermachen.

Sie kommt *vor* fünf Uhr.
(*vorgestern*)

Antes (de) que ella venga, tengo
que limpiar mi cuarto.

Ella viene (va a venir) *antes de* las
cinco (im Geiste: horas)

Ich habe ihnen geschrieben, *um*
die Sache in Ordnung zu bringen.
ODER: . . ., *damit* die Angelegen-
heit wieder in Ordnung kommt.

Wegen der Sache (= *Um* die Sache
habe ich viel hat es großen
Ärger gehabt. Wirbel
gegeben.)

Spanisch: . . . *para* poner la cosa en orden ODER: . . .
para que se pueda arreglar la cosa.

Während die Kinder schliefen, holten wir unsere Kleidung für die Reise
zusammen. Die Kinder können sehr viel lernen, *indem* sie „Kaufmann,
Hausfrau und Handwerker“ spielen, wenn sie sich alles selbst ausdenken
und zusammensuchen oder basteln. *Während* ich auf den Zug wartete,
konnte ich schön lesen.

Johannes/Hans konnte nicht kommen, *weil* er sich das rechte Bein ge-
brochen hatte. Er erklärte mir, *wie* er es tun wollte/wolle. Weißt du
nicht, *wie* sich die Eskimos früher ihre Liebe/Zuneigung zeigten? – Na? –
Sie rieben die Nasen aneinander.

Je höher die Stellung ist, die einer (= man) hat, *desto* geringer ist seine
(die) Freiheit und *um so* mehr muß er (= man) dem Obersten zu Willen
sein.

Klaus Groth sagt das so: (In der Übersetzung)

„Der Hahn, der auf dem Miste sitzt, der kann wohl schrei'n
und krähen: Doch auf dem Glockenturm der Hahn muß schweigen
und sich drehen.“

Die meisten Glockentürme stehen neben der Kirche. Das hat Sinn und
Verstand (Hände und Füße); denn „der Mensch hat nicht eher genug, *bis*
er auf dem Friedhof liegt.“ – So, jetzt haben wir genug gesagt. Jetzt
kann niemand meinen: „Da wird wohl eine Frage abgeschlossen, *bevor*
sie hinreichend durchdacht ist (ein Sack zugebunden, *bevor* er voll ist).

Il est venu *sans qu'il ait* annoncé sa visite.

Ehr dat se kümmt, mutt ik miene Stuuw reinmaken.

Avant qu'elle vienne, il me faut nettoyer ma chambre.

Ik heff jem schreven, *üm* de Saak in de Reeg to bringen. Oder: . . ., *ümdat* (= dat) de Saak wedder in de Reeg kümmt.

Il vient *sans* livre.

Se kümmt vör Klock fief. (Hier paßt nur die hochdt. Entsprechung. Aber: *ehrgüstern*).

Elle vient (= va venir) *avant* cinq heures.

Üm de Saak heff ik veel Arger hatt. Franzöösch: . . . *pour* arranger la chose, Or: . . ., *pour qu'on* puisse arranger la chose.

Wieldeß de Kinner slepen, halen wi uns Kleddaasch för de Reis tohoop. De Göörn köönt bannig veel lehren, *indem dat* se „Koopmann, Huusfru un Handwarker“ speelt, wenn se sik allens sülben utdenkt un tosamen-söökt or klütern doot. *Wiel* ik op den Tog tööv, kunn ik fien lesen.

Hannes kunn nich kamen, *wiel* he sik dat rechte Been braken harr. He verkloor mi, *wo dat* he't doon wull. Weetst du nich, *woans* de Eskimos sik fröher ehre Leev wiesen dään? – Na? – Se reven ehre Nesen anenanner.

Wat höger de Posten is, de en hett, *wat* lütter is siene Freeheit un *wat* mehr mutt he den Böversten to Willen wesen. Klaus Groth seggt dat so:

„De Hahn de op sien Misten sitt, de kann wull kreihn un schrigen: Doch op den Klockenthorn de Hahn, de mutt sik dreihn un swigen.“

De mehrsten Klockentoorns (hüdige Schriefwies!) staht blangen de Kark. Dat hett Hannen un Fööt; denn „de Minsch hett nich ehr noog, *ehr* he op'n Karkhoff liggt.“ – So, nu hebbt wi noog seggt. Nu kann nüms menen: „Dor warrt woll'n Sack tobunnen, *ehr* he vull is.“

2. Eigenschaftswörter (Adjektive)

2.1. In der Satzaussage (prädikativ)

beschreiben Person oder Sache: Hans/Deutschland/Der Tisch ist *groß*.
WIE is Hans/Deutschland/der Tisch? Eine Eigenschaft wird einem Hauptwort zugeschrieben, in diesem Fall in der Satzaussage (ist/sind . . .).

I.	II.
angenehm, behaglich	nützlich, vorteilhaft
artig, ziemlich	pfiffig
aufgebracht, zu Ende	rauh, ungehobelt
bloß, rein	sanft, bedächtig
dreist, frech	scheu
einfältig	schlau
fleißig	schlimm
geschäftig, eilig	schnell, flink
jäh, plötzlich	sonderbar, eigenartig
kräftig, stark	unfreundlich
leer	wenig, gering (schätzig)
leicht, bequem	wütend
niedrig	zimperlich, prüde

Die Schwalben fliegen *niedrig*, es gibt Regen.

Der Junge ist *pfiffig*, aber *frech*.

Sei doch bloß nicht so *zimperlich*!

Die Frau des *rauben* Kapitäns war *sanft* und fast *scheu*.

Wir kennen die Japaner als *fleißig*, *geschäftig* und *schnell*.

Gerade ein Paar Handschuhe zu Weihnachten und sonst nichts ist doch ein bißchen *wenig*.

2.2 Die Steigerung (Komparation)

Im Mondschein ist es nachts manchmal sehr *hell*.

Ja, und wenn Schnee liegt, sind die Nächte noch *beller* (als sonst).

Bei Vollmond, Frost und Schnee ist es draußen *am hellsten*, das heißt, es ist fast so hell wie am Tage.

Ja, aber *am hellsten* ist es dann in Skandinavien, und in der Winterzeit auch *am dunkelsten*.

Kanada ist *groß* (9,9 Mio qkm), China ist *größer* (10 Mio qkm), aber die Sowjetunion ist *am größten* (22, 6 Mio qkm).

Der Affe saß am *äußersten* Ende des Astes (Adj. als Beifügung = attributiv).

Der Seemann erzählte sein *spukhaftestes* Abenteuer (Adj. attributiv).

2. Eigenschaftswörter (Adjektive)

2.1. In der Satzaussage (prädikativ)

beschreiben Person oder Sache: Hans/Düütschland/De Disch is *groot*.
WOANS is Hans/Düütschland/de Disch? Eine Eigenschaft wird einem Hauptwort zugeschrieben, in diesem Fall in der Satzaussage (is/sünd . . .).

I.	II.
moi/moje	nütt
arig, aardich, oordig	plietsch
all	ruug/ruuch
bloot(s)	sacht
drook	schu(uch)
tutig	slau
hild, nerig, flietig	leeg, slimm, dull
jach	risch, snell, gau
deegt, dennig, stark	snaaksch
leddig, lerrig	gruuv
ööd	minn(achtig)
sied	füünsch
	zipp

De Swolken fleegt *sied*, dat giffet Regen.

De Jung is *plietsch*, avers *drook*.

Wees doch bloots nich so *zipp*!

Den rugen Kaptein siene Fru weer *sacht un meist schu*.

Wi kennt de Japaners as *nerig, hild* un *risch*.

Jüst en Poor Handschen to Wiehnachten un sünst nix is doch en beten *minn*.

2.2. Die Steigerung (Komparation)

In'n Maanschien is dat nachtens männigmaal bannig/orrig *hell*.

Jo, un wenn Snee liggt, sünd de Nachten noch *beller* (as sünst).

Bi Vullmaand, Frost un Snee is dat buten *op't hellst*, datt heet, dat is meist so hell as an'n Dag.

Jo, avers *an'n hellsten* is't denn in Skandinavien, un in de Winterstiet ok *an'n düstersten* (= op't düsterst).

Kanada is *groot* (9,9 Mio. qkm), China is *grötter* (10 Mio qkm), avers de Sowjetunion is *op't gröttst* (22,6 Mio qkm) (= an'n gröttsten).

De Aap seet op'n *büstersten* Enn von den Telg. (Adj. als Beifügung, attributiv)

De Fohrensmann vertell sien *spökigst* Aventüür. (– „ –)